Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 31 (1943)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 4 XXXI. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. April 1943

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.40 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

OSTERN 1943

Zum vierten Male seit Beginn dieses unseligen Krieges geht der Ostermorgen auf über kämpfenden und leidenden Menschen, über Trümmerhaufen und wunder Erde, über Verzweiflung und Todesgrauen.

Ostern, Auferstehung und Hoffnung! Haben diese Begriffe noch etwas zu bedeuten, da, wo Soldaten verbluten, Frauen und Kinder durch Bomben getötet, Recht, Gesetz und Freiheit des Einzelnen wie ganzer Völker mißachtet werden?

Wieder vollzieht sich in der Natur das ewige Wunder des Frühlings, des Blühens und Grünens, « die linden Lüfte sind erwacht », und Vogelsang erfüllt die sonnige Luft — allüberall bricht neues Leben auf, an Baum und Strauch, an Gras und Saat.

Und im Herzen der Menschen? Immer grausamer schreiten Tod und Vernichtung einher mit erbarmungslosem Tritt, immer tiefer gräbt sich Haß in die Seelen, immer mehr verblaßt *Menschlichkeit*.

Wo grünt noch Hoffnungsglück?

Es will uns fast bange werden ob unserm äußerlich noch unangetasteten Schweizerhaus, ob unsern unversehrten Fluren, die zum Frühling erwacht sind. Was bedeutet das Wunder dieser Bewahrung?

Wir sollen die Hoffnung hüten auch für die andern, welche sie verloren haben unter den furchtbaren Schicksalsschlägen.

Aus den kleinen Quellbächen unserer Gebirge wachsen die großen Ströme, die Europa durchfließen, bis sie versinken im unendlichen Meer. So soll unser Wille zu Gerechtigkeit und Menschlichkeit, unser Glaube an die Freiheit des Geistes und der Seele, ausströmen über die Grenzen des Landes und einen Hoffnungsstrahl aussenden — und wenn es auch nur ein Schimmer wäre — in das Grauen und die entsetzliche Not der Welt. Unser Helferwille darf nicht erlahmen, unsere Verantwortung darf nicht leicht ge-

nommen werden. Tragen wir Sorge zu unserm Schweizerhaus und unserm Schweizergarten, halten wir die Stuben blank, und säubern wir unsere gute Erde vom Unkraut des Mißtrauens gegen unsere Behörden, des Hasses und des Verrates.

Wir müssen bestehen bleiben durch unsern eigenen Willen, um unser und der andern willen, als Beweis dafür, daß nicht Rassen- noch Sprachengleichheit entscheidend sind für die Existenz eines Landes.

Wir dürfen uns dem Ernst der Stunde nicht verschließen, als ob wir auf ewige Zeiten geborgen wären vor dem tobenden Unwetter der Welt. Aber glauben wollen wir an den Tag der Auferstehung, der aller Wut des Krieges ein Ende setzt und der Menschheit zurückgibt, was ihr geraubt wurde : die *Menschlichkeit.* *A. H. Mercier.*

Mitteilungen

In der letzten Sitzung des Zentralvorstandes wurde beschlossen, die *Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins Montag, 21. Juni, in Zürich im Kongreßhaus* abzuhalten. Die Sektion Zürich hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Organisation der Tagung zu übernehmen.

Als neue Präsidentin der Sektion Pieterlen zeichnet Fräulein *Frieda Bucher, Pieterlen.*

Wir machen die Sektionen darauf aufmerksam, daß die Merkblätter über « Rationierungsausweise im Hausdienst » bestellt werden können bei Fräulein *Mützenberg, Zentralstelle für Frauenberufe, Zollikerstraße 9, Zürich 8.*

Die Landeskonferenz für soziale Arbeit strebt eine Koordinierung der Hilfe für die Bergbevölkerung an, um endlich der Doppelspurigkeit Herr zu werden. An ihr Sekretariat, *Brandschenkestraße 36, Zürich,* sollten sämtliche aus den Berggegenden eintreffenden Bittgesuche von Familien zur Abklärung gesandt werden; nur auf diese Weise kann den Mißbräuchen gesteuert werden.

Wir bitten unsere Sektionen, sich in ihren Gemeinden für die Vorbereitungen der «Hilfe für die Obdachlosen in einem eventuellen Kriegsfall» einzusetzen in Verbindung mit den Gemeindeinstanzen, damit, wenn der Bundesbeschluß in Kraft tritt, schon auf dieser Vorarbeit aufgebaut werden kann.

Die Zentralpräsidentin : *A. H. Mercier.*

Unsere Väter waren erhaben groß in der Not. Möge das Vaterland heute groß sein, ehe die Not da ist. *Pestalozzi*

Die eiserne Ähre mit dem Schweizerkreuz

wird am 8. und 9. Mai als Symbol unseres eisernen Willens zum Anbauen und Durchhalten von jedermann getragen. Dadurch erhält der Nationale Anbaufonds, welcher schon tausenden bedrängten Anpflanzern half, die Mittel zur Fortführung seines Kampfes gegen den Hunger :

Hier ist Volkshilfe zugleich Selbsthilfe!

Haushaltungsschule Lenzburg
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Bericht über das Examen in der Haushaltungsschule Lenzburg

Heute ist wieder das Examen in Lenzburg angesagt. Mit großer Freude fährt man in den Aargau und wandert in die altbekannte Haushaltungsschule. Schon unter der Türe empfindet man das undefinierbare Prickeln eines großen Ereignisses. Selbst diese jungen Gemüter haben ihre Examenängste, auch wenn nicht ihr ganzer Lebensgang von diesem Zeugnis abhängt. Alles ist eben relativ.

Der heute beendigte Kurs bestand auch wieder aus zwei Abteilungen: Hausangestellte und freie Schülerinnen. Reibungslos geht die gemeinsame Arbeit vonstatten, was wohl dem feinen Takt der Lehrerinnen zu verdanken ist. Unsere Schule war dadurch heuer voll besetzt.

Punkt 14.15 Uhr wird die Arbeit ausgegeben, die um 15 Uhr fertig abgeliefert werden muß. Eine Abteilung hat zu flicken, die andere zu bügeln. In der Nähstube sind die Aufgaben sehr mannigfaltig. Strickwaren und alle Arten von Stoffsachen werden repariert. Gerade Stücke, runde Flicke werden talellos in einfarbige und gemusterte Stoffe eingesetzt, Knopflöcher genäht, kurzum, man hat das Gefühl, daß diese Schülerinnen durch kein auch noch so kompliziertes Loch aus der Ruhe gebracht werden können, weil sie diese Materie vollkommen beherrschen. Im Souterrain wird gebügelt und gedämpft. Sogar Herrenhemden sind zu Gast geladen, um tadellos an anspruchsvolle Besitzer abgeliefert zu werden. Die Arbeit geht auch flink vonstatten, kein Wenden zuviel und keines zu wenig, bis der Gegenstand glatt und frisch aus der Hand geht.

Von 15—16 Uhr folgt die *Kochdemonstration.* Aus Sparsamkeitsgründen wird nicht in der Küche gearbeitet, sondern im Lehrzimmer. Unsere altbewährte Leiterin weiß jegliche Langeweile auszuschalten, auch wenn die Spannung von

Feuer und Backofen fehlt. Die Schülerinnen bringen die Zutaten für Fastenspeisen, Kuchen, Aufläufe usw. fein säuberlich auf dem Wällbrett herein und mischen, kneten und rühren so emsig, daß das Zuschauen eine Freude ist. Kein zaghaftes Besinnen behindert das sichere Zugreifen. Jede versteht ihre Sache und arbeitet fröhlich drauflos, bis ihr Werk für die Hitze des Ofens bereit ist. Auch wir Zuschauerinnen lernen gar manches dabei: Ein Ofenguck, ein Eineikuchen und eine Hülsenfrüchte-Creme setzen mich durch ihre moderne Zusammensetzung in Erstaunen. Man hat das Gefühl, in einem chemischen Laboratorium werde alles ausprobiert, um als Sensation in die Interessensphäre des hungernden Magens zu rücken. Es muß nicht einfach sein, in dieser Zeit äußerster Sparsamkeit schmackhafte Küche zu führen. Viel Kopfzerbrechen der Lehrerinnen geht voraus, aber für die Lernenden ist es eine Basis, auf der sie später mühelos aufbauen können; denn aus dem Vollen schöpfen ist leichter, als aus so beschränkten Mitteln gute Speisen auf den Tisch zu bringen.

Nun möchte ich noch einen Blick in die *Ausstellung* der Arbeiten im ersten Stock werfen. Die ausgebreitete Wäsche ist einfach, aber mit reizenden Details und Hohlsäumen verziert. Auch aus alten Sachen werden wieder brauchbare Dinge erstellt. Das Linnen der Großmutter, wohl jahrelang in einer Truhe verwahrt, feiert Auferstehung; ein Hemd der Ahnfrau wird zum reizenden Sommerkleid, mit blauem Kreuzstich verziert. Eine sehr schöne Tischdecke und ein Kissen zeugen von der prachtvollen Qualität der ehrwürdigen Leinwand. Auch gestrickt wurden allerliebste Dinge für die ganz Kleinen.

Dann möchte ich noch der *feingeführten Hefte* gedenken, die die Schülerinnen über Hygiene, Kranken- und Säuglingspflege führen, reichlich mit instruktiven Zeichnungen versehen. Es sind kleine Nachschlagewerke für ihr späteres Leben.

Nach den Examenstrapazen wird uns ein feiner Tee serviert; der Tisch ist reizend mit Frühlingsblumen geschmückt, und die erlesenen Erzeugnisse der Kochkunst werden wohl von der großen Tafelrunde heutzutage ganz besonders geschätzt. Dazu singt uns die fröhliche Mädchenschar herzerfrischende Schweizerlieder, das « Roulez, tambours ! » wohl den drei welschen Vertreterinnen zu Ehren. Kleine Theaterszenen bilden den Schluß.

Das Abschiedswort unserer verehrten Zentralpräsidentin, *Frau Dr. Mercier*, getragen von tiefem Schweizergeist und Heimatliebe, möge in den Herzen der Schülerinnen noch lange weiterklingen.

Die ganze Feier stand im Zeichen ernster Arbeit. Der umsichtige Vorstand sowie die drei bewährten Lehrkräfte bieten uns Gewähr für die absolute Gediegenheit unserer Lenzburger Haushaltungsschule.

6. April 1943. *E. S. F.*

Die 27. Schweizer Mustermesse

wird vom 1. bis 11. Mai dieses Jahres in Basel stattfinden. Sie wird zeigen, wie Industrie und Gewerbe des Landes durch elastische Anpassung und Umstellung auf völlig veränderte Verhältnisse auch im vierten Kriegsjahr die Schwierigkeiten der Mangelwirtschaft zu überwinden suchen und wird im Dienste der Aufklärung, der Belehrung und der Erziehung unseres Volkes stehen. Die Schweizer Mustermesse richtet an das ganze werktätige Volk die Einladung zum Besuche dieser seit der denkwürdigen Landesausstellung 1939 wohl größten Kundgebung unseres nationalen Wirtschaftslebens.

Rosa Neuenschwander

zum 60. Geburtstag

Am 3. April konnte Fräulein *Rosa Neuenschwander,* getragen von der dankbaren Verehrung Ungezählter, ihren 60. Geburtstag feiern. Stadt und Kanton Bern sind stolz, sie als die « ihrige » zu besitzen. Aber auch in der ganzen Schweiz herum wissen Behörden, Frauen und Frauenvereine, was ihr Name zu bedeuten hat, der so eng verbunden ist mit Errungenschaften, die Marksteine geworden sind in der Geschichte der Schweizerfrau auf sozialem, beruflichem und ökonomischem Gebiet. Schwierigkeiten, deren Größe wir kaum ahnen, wußte sie aus dem Leben von vielen Frauen zu bannen, die Rat und Hilfe bei ihr suchten und stets warme Aufnahme bei ihr fanden. Mit ihrem klugen, praktischen Sinn erkannte Frl. Neuenschwander von jeher, daß die Ursachen des Versagens im Lebenskampf sehr oft vom Mangel an tüchtiger beruflicher Ausbildung der einzelnen kommen. Dem mußte abgeholfen werden ! Stellten sich aber ihren Plänen, besonders während der Kriegs- und Krisenzeiten, scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, so schlug ihr Optimismus eine Brücke darüber, und als tapfere Bernerin, geleitet vom weisen alten Berner Sprichwort «Nid nahla gwinnt », gelangte sie stets erfolgreich an ihr Ziel.

Unermüdlich arbeitete Fräulein *Neuenschwander* für die Schulung der Frauen auf beruflichem und hauswirtschaftlichem Gebiet, und ihre sachlichen, auf großer Erfahrung fußenden Pläne und Eingaben fanden bei den Behörden die erwünschte Unterstützung und Mitarbeit. Von kompetenter Seite ist ihr mit Recht der Name « Kantonsmutter » verliehen worden. Ihre aus mütterlichem Herzen ins Leben gerufenen Gründungen und Werke umgeben sie heute wie eine blühende Kinderschar. Ihre Zahl ist groß, und ein jedes Werk umfaßt Fürsorge für Ungezählte : Die Gründung der « Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter der Stadt Bern » gehörte zu den ersten Werken mit Verkäuferinnenlehre und -schule, an der sie selber jahrelang unterrichtete. Die kantonale Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, die städtische Haushaltlehre als erste in der Schweiz, der sie später die bäuerliche Haushaltlehre folgen ließ, sind weitere

Zeugen ihres pädagogischen und organisatorischen Talentes. Großes leistet die Jubilarin als Berufsberaterin seit über 20 Jahren. Dankerfüllt berichten davon so viele Eltern, denen sie die Sorge um die Zukunft der Kinder tragen half, indem sie den Jugendlichen den für sie geeigneten Beruf finden konnte und ihnen den Weg ins Leben erleichterte.

Für den von ihr im Jahr 1920 gegründeten *Schweiz. Frauengewerbeverband* organisierte sie drei Jahre später eine kleine erfolgreiche Frauengewerbeausstellung, die den Auftakt bildete zu der « Saffa », der großen Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern, im Jahre 1928, deren glänzender Name für immer mit dem von Fräulein *Neuenschwander* als Initiantin, Organisatorin und Präsidentin verbunden bleibt.

Für *Rosa Neuenschwander* bedeutet Arbeit Leben. Aus dieser Quelle schöpft sie täglich aufs neue. So nur ist es verständlich, daß sie neben ihrer so verantwortungsvollen beruflichen Inanspruchnahme seit dem Jahr 1925 den *Bernischen Frauenbund* präsidiert mit all seinen großen und immer neuen, dem Volkswohl geweihten Aufgaben. Sie löst sie mit nie versagender Hingebung. Es ist auch ihr besonderes Verdienst, daß die *Bernerfrauen von Stadt und Land* sich zu gemeinsamer Arbeit, zu gegenseitigem Verstehen und Helfen so nahe gekommen sind. Die kürzlich stattgefundene Ausstellung im Gewerbemuseum « Stadt und Land Hand in Hand » war ein neuer Beweis dafür.

Das jüngste Kind der Jubilarin, *das Pestalozziheim in Bolligen,* das schulentlassenen Mädchen als Vorlehrschule fürs Leben ausgezeichnete Gelegenheit bietet, sich Kenntnisse auf hauswirtschaftlichem Gebiet zu erwerben, trägt als Wahlspruch Heinrich Pestalozzis Wort: « Gott ist nahe, wo die Menschen einander Liebe zeigen. »

Diese selbstlose Menschenliebe hat *Rosa Neuenschwander* durch ihr menschenfreundliches Walten zeitlebens gepflegt. In Anerkennung ihrer großen, bleibenden Verdienste für die Volkswirtschaft hat die Abgeordnetenversammlung der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern Fräulein *Rosa Neuenschwander* im Jahr 1940 als einzige Frau zum *Ehrenmitglied* ernannt. *Heinrich Pestalozzi* war seinerzeit die gleiche Ehre erwiesen worden.

Unter den vielen Glückwunschtelegrammen, die Rosa Neuenschwander zum 3. April freundliche und ehrende Worte übermittelten, befanden sich solche von Herrn *Bundesrat von Steiger,* von den Herren *alt Bundesrat Minger* und *alt Bundesrat Schultheß* und von Herrn *Regierungspräsident Dr. Gafner.*

Unserem lieben Mitglied Fräulein *Rosa Neuenschwander* entbieten auch wir in ihr neues Jahrzehnt die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Ad multos annos. *H. Scheurer-Demmler.*

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektionen an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.,* Marienstraße 8, *Bern,* einzusenden, zwecks Zusendung von Probenummern.

Gemeinnützige Frauen! Helft mit bei der Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnentinnen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

Schweizerischer ziviler Frauenhilfsdienst

Am 19. März 1943 hielt der Schweizerische zivile Frauenhilfsdienst seine dritte Generalversammlung in Neuenburg ab. Eine große, eindrucksvolle Versammlung von Frauen aus der ganzen Schweiz lauschte atemlos den Berichten sowohl des Zentralkomitees, als auch der verschiedenen Kantone. Interessant war es, zu sehen, wie verschieden sich die einzelnen Kantone für die gleiche Aufgabe einsetzten. Beim *Kräuterteesammeln* und Trocknen *für das Internationale Rote Kreuz* wurden hauptsächlich Kamille und Münzen gewünscht, um die Flüchtlinge zu erlaben. Es wurden aber dreißig Arten Tees eingesandt mit über 1000 Kilo, so daß es auch noch für dieses Jahr langt. Der einzelne Kanton sandte Mengen von 10, 30, 50, 150 und 300 Kilo. Eine große Arbeit ist dem *Roten Kreuz* aus dieser Aktion erwachsen, denn auf Photographien wurde uns gezeigt, wie schön alles in Kisten verpackt worden war, nachdem noch große Quanten, der mit Freude und Liebe gesandten Tees nachgetrocknet werden mußten.

Künstliche Gebisse erhielt das Internationale Rote Kreuz in Genf auf eine weitere Anregung des *Schweizerischen zivilen Frauenhilfsdienstes* eine Menge. Sie wurden in Gefangenen- und Flüchtlingslager gesandt, wo sie hochwillkommen waren. Weitere Sendungen werden immer wieder gerne entgegengenommen, da solche Prothesen gänzlich fehlen. Auch die 60 000 Brillen, die in der ganzen Schweiz gesammelt wurden, hat das *Internationale Rote Kreuz* in die wichtigsten Gefangenenlager gesandt, wo sie mit Freuden in Empfang genommen worden sind. Die letzte und neueste Sammlung, die gegenwärtig läuft, sind die *alten Grammophonplatten.*

Der Schweizerische zivile Frauenhilfsdienst hat sich aber nicht nur mit Sammlungen abgegeben. Er hat sich auch *für den Landdienst* eingesetzt, *für Flick- und Kochkurse,* kurz für alles, was der Bevölkerung das Einleben in eine schwere Zeit erleichtern soll, das heißt sie fähig machen soll, sie würdig zu ertragen. Seine letzte Schaffung, das sind *die Hilfstrupps.* Eine junge Schweizerin hat uns deren Ausbildung lebhaft vor Augen geführt, und ein eindrucksvoller Film hat sie uns veranschaulicht.

Die jungen Mädchen machen einen Kurs von fünf Tagen durch und sind in vier verschiedene Gruppen geteilt.

Die erste Gruppe umfaßt Samariterinnen, die sich im Kriegsfall mit den Verwundeten befassen würden, sie verbinden und ins Spital oder in Pflege bringen würden. Sie sind mit den nötigen Ausrüstungsgegenständen versehen.

Die zweite Gruppe ist zum Meldedienst erzogen, mit Velo versehen, lernt signalisieren, kann die ersten Schäden an Elektrizität und Wasser beheben im Falle von Bombenschäden und muß die Gegend gut kennen, ob Stadt oder Land.

Die dritte Gruppe befaßt sich mit der *Fürsorge für Greise und Kinder* sowie mit der Nahrungsversorgung aller.

Die vierte Gruppe sorgt für Verpflegung und Unterkunft. Sie hat im Falle von Bombenschäden wieder möglichst alle Menschen zu vereinigen und dafür zu sorgen, daß sie sich gemütlich fühlen. Sie lernen aus Backsteinen Kochstellen zu machen, aus Abfallholz Möbel, aus Blechbüchsen Eßgeschirre, im Falle alles fehlen würde. Sogar Spielzeug für die Kleinsten aus Zeitungen können sie fabrizieren, wenn es die Zeit ihnen dann erlaubt und alles übrige bereits funktioniert.

Ihre eigene Ausrüstung darf nicht schwerer als 10 kg sein, muß alles nötige enthalten und ist fein säuberlich in weißen angezeichneten Säckchen versorgt, so daß sie mit einem Handgriff sofort das Gewünschte ergreifen können.

Ist der Kurs zu Ende und haben sich die Hilfstrupps bewährt, so verspricht jede von ihnen :

1. dem Vaterlande Treue zu halten;
2. die mir vom Hilfstrupp gestellten Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen genau und pünktlich zu erfüllen;
3. stets hilfsbereit zu sein und keinen mir überwiesenen Posten zu verlassen;
4. durchzuhalten und nie zu vergessen, daß Freiheit verpflichtet.

Zürich, Winterthur, Baden, Luzern und Basel haben solche Kurse veranstaltet und werden sie immer weiter durchführen. Mit großer Schnelligkeit wird dieser Gedanke sich sicher nun überall in Tat umsetzen, so daß dem Luftschutz eine große Hilfsquelle ersprießt.

Vorträge über « Hilfsmaßnahmen für die Zivilbevölkerung bei Bombenschäden, eine zeitbedingte Aufgabe », sowie « unsere Verantwortung », bringen uns den Gedanken nahe, wenn wir doch alle Frauen ein solches Versprechen uns selber und unsern Nächsten ablegen könnten, wie es die Hilfstrupps tun.

M. K.

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein Biel

Dienstag, den 23. Februar 1943, hielt die Sektion Biel des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins ihre 37. Generalversammlung im Restaurant « Schweizerhof » ab. Anwesend waren 85 Frauen. Nach der Begrüßung durch die Präsidentin, *Fräulein Kammermann,* wurde die Versammlung mit dem Liede « Nun danket alle Gott » eröffnet. *Frau Fawer* verlas das Protokoll und ihre große, dem Verein gewidmete Arbeit wurde ihr herzlich verdankt. Der feinfühlig gehaltene Jahresbericht der Präsidentin verschaffte einen Einblick in die große, gemeinnützige Arbeit, die das Jahr hindurch vom Verein geleistet wird. Dank der Arbeit, die in 38 Arbeitsabenden bewältigt wurde, dem Erfolg des Verkaufes, dem Wohlwollen von Bankinstituten, Großfirmen und Privaten, konnten bis jetzt bereits alle Bittgesuche berücksichtigt werden. Der *Tuberkulose-Fürsorgestelle Biel* wurde ein Betrag von Fr. 3000 übergeben. An erholungsbedürftige Frauen und Töchter wurden *Ferien* bezahlt. Ein freundschaftliches Verhältnis bildete sich mit dem *Landfrauenverein Oberwil bei Büren.* Die *Flickarbeiten,* die von unseren Frauen für den Landfrauenverein besorgt wurden, haben Stadt und Land einander näher gebracht. *Frau Stebler* berichtete über die Arbeit der Frauen in der Mett-Kommission und verdankte den betreffenden Mitgliedern ihre treue Mithilfe. In diese Kommission wurden an Stelle der zurücktretenden *Frauen Rubin* und *Renz,* denen wir ihre Arbeit bestens verdanken, neu gewählt die *Frauen Knuchel* und *Gfeller. Frau Brassel-Spörri* orientierte in einem klar abgefaßten Bericht über die Entwicklung der Fröbel Schule und *Frau Direktor Kuhn* berichtete über den finanziellen Bestand des Schweizerhofes. Die Versammlung bewilligte wiederum einen Kredit für 200 Essen im alkoholfreien Restaurant Schweizerhof für bedürftige Mitmenschen.

Nach Erledigung der Traktanden überraschte uns *Frau Brassel-Spörri* mit einem prächtigen *Film* von der Eröffnung der Landesausstellung und dem

Schweizerischen Trachtenfest, und in allen Herzen wachte die Erinnerung an unsere unvergeßliche Landi erneut auf. Nach diesen genußreichen Stunden hoffen wir, daß der Verein auch im neuen Vereinsjahr tapfer und treu seine Pflicht erfüllen könne.

Hauptversammlung der Sektion Bern

Auf dem mit Blumen geschmückten Podium im Saal des Vereinshauses Zeughausgasse stunden zu Beginn der Hauptversammlung frische, junge Mädchen, die Schülerinnen *vom Haushaltungsseminar* und der *Haushaltungsschule* und sangen zusammen einige Lieder zum frohen Willkomm der Mitglieder der Sektion Bern. Die Präsidentin, Frau *J. Biberstein,* die seit dem Hinscheid von Fräulein *Trüssel* das Vereinsschifflein mit großem Geschick mutig und unentwegt durch die vielen Aufgaben steuert, begrüßte die zahlreich Erschienenen herzlichst. Sie erstattete eingehend Bericht über die Vereinsarbeiten, wie sie je länger je mehr zeitbedingt sind : Die *Kriegswäscherei,* die *Soldatenfürsorge,* die *Flüchtlingshilfe,* das *Rote Kreuz,* die *Winterhilfe,* die *Auslandschweizerhilfe* und andere Werke, die vom Verein sorgfältig betreut werden. Frau *Biberstein* anerkannte mit herzlichem Dank die Unterstützung und Hilfe der Behörden, die dem gemeinnützigen Frauenverein und seiner Arbeit immer wieder zuvorkommend zur Seite stehen. Sie gedachte aber auch in Dankbarkeit der Hilfe des Allmächtigen, ohne den alle menschliche Arbeit nur Stückwerk bleibe. Nachdem die neue Kassierin, Frau *M. Anselmier,* Rechnung und neues Budget vorgelegt hatte und diese von der Versammlung genehmigt waren, erteilte die Vorsitzende den Vertreterinnen des Seminars und der Schule sowie der Unterkommissionen das Wort zur Berichterstattung. Seminar und Haushaltungsschule dürfen auf ein ruhiges, der Weiterentwicklung günstiges Jahr zurückblicken. Von den Unterkommissionen sei speziell die *Arbeitsstube Nordquartier* erwähnt, die unter der ununterbrochenen und tüchtigen Leitung von Frau *Beck-v. Wattenwyl* auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken darf. Nach einer heimeligen Teepause trat die *Zentralpräsidentin,* Frau Dr. *Mercier,* an das Rednerpult, von der Versammlung spontan und herzlich begrüßt.

Jedermann lauschte voll lebhafter innerer Teilnahme dem zugleich geistreichen wie auf echter Menschenliebe fundierten Vortrag über : *Gesunde Familie — Gesundes Volk.* Die Referentin bewies auf geschichtlicher Grundlage, daß durch Einmischung des Staates in die Familie nach dem 13. Jahrhundert sich das ehedem so festgefügte Gebilde der Sippe leider zu lockern begann. Die Industrialisierung, die eminenten Fortschritte in Wissenschaft und Technik, die Einfügung der Frau in den Arbeitsprozeß, all dies waren die ersten und äußern Gründe zur Auflockerung der Familie. Wohl haben Staat wie private Fürsorge seit langem schon Maßnahmen getroffen, um dem Zerfall der Familie Einhalt zu gebieten (Kindergärten, Fürsorge usw.). Doch sind vermehrte Anstrengungen auf dem Gebiete der Wohnpolitik, des hauswirtschaftlichen Unterrichtes für junge Mädchen aller Stände, der Jugenderziehung überhaupt, dringend nötig. Denn die Jugendkriminalität sei erschreckend im Steigen begriffen, und der lange Militärdienst trage auch seinen Teil dazu bei, die Familie auseinanderzureißen. Es fehle der innere Halt, und Unruhe des Herzens wie des Geistes beherrsche die Menschheit von heute. Frau Mercier wandte sich auch gegen sensationelle Filme und deren sensationelle Reklame, gegen übertriebenen

Tanz und Sport, die oft die einzige Unterbrechung der Arbeit bilden, die einzige Erholung der Menschen, die die Schönheit des Familiensonntags nicht mehr kennen wollen. Es sei aber nicht damit getan, die Schäden zu erkennen, sie müssen auch geheilt werden. Die Menschen müssen wieder lernen zu verzichten, sich der Gemeinschaft willig einzuordnen, den krassen Egoismus zu bekämpfen. Der Staat habe die Pflicht, kinderreichen Familien beizustehen, aber nur, wenn dieselben auch eigene Anstrengungen zur Verbesserung ihrer Situation aufweisen. Alle Ermahnungen fallen auf steinigen Boden, wenn das Erdreich nicht vorbereitet wird. Es sind nicht die großen Entdeckungen und Erfindungen, die schuld sind am Versagen, sondern der Untergang christlicher Kultur, die Abkehr von Gott und seinen ewigen Gesetzen haben die Familie dem Untergang nahegebracht. Die Mütter müssen wieder lernen, die Wohnstube als heiliges Gut der Familie zu betrachten. Aus ihr allein fließt Wahrheit und Kraft zum Aufbau einer neuen Menschheit. Dem packenden Vortrag folgte der vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein hergestellte Film: *Gesunde Familie — Gesundes Volk.* *P. M.-G.*

Sektion Bern · Flickhilfe für die Bäuerinnen

Der dieses Jahr geforderte Mehranbau bedeutet für unsere Bäuerinnen eine große Belastung. Es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen! Wir bitten daher unsere Mitglieder, sich für die Flickhilfe zu melden. Man muß sich verpflichten, monatlich vier Stück zu flicken, Material wird geliefert.

Anmeldungen nimmt entgegen unsere Vizepräsidentin, Frau *Läderach-Witschi,* Malerweg 1, Bern.

Hauptversammlung des gemeinnützigen Frauenvereins Langnau

Anläßlich der Hauptversammlung vom 11. März 1943 im Hotel Hirschen durfte die Präsidentin eine große Zahl unserer Mitglieder begrüßen. Einleitend gab *Frau Joost* den seinerzeit vom Verein beschlossenen Beitritt unserer Sektion zum bernischen Frauenbund bekannt. Im November haben unsere Vertreterinnen an der Delegiertenversammlung des Frauenbundes teilgenommen. *Frau Joost* berichtete ausführlich über die interessanten und ermutigenden Vorträge, die diese Tagung zu einem wertvollen Erlebnis gestalteten.

Der Bericht über das Vereinsjahr hält fest: Wie gewohnt hatten wir uns vor allem mit *Sammlungen* zu befassen. Die *Sammlung vom Roten Kreuz* für kriegsgeschädigte Kinder hatte einen ungeahnten Erfolg. Nebst einer Unmenge schöner, guterhaltener Kleider, Wäsche, Schuhe, Spielsachen, Bücher und Coupons konnten wir der Kinderhilfe Fr. 4267 zuschicken und eine ganze Anzahl von Freiplätzen und Patenschaften anmelden. Ebenso erfolgreich war *die Sammlung für Flüchtlinge.* Eine erste große Sendung von Kleidern und Wäsche ging ins Moosbad; drei große Sendungen wurden an die Sammelstelle in Bern geschickt. Darunter waren 19 prächtige Wolldecken, zusammengesetzt aus mehr als 2000 Vierecken, gestrickt von den Mädchen der Sekundar- und Unterschule, vom Trachtenverein, von der Jugendgruppe, den Pfadi und vielen ein-

zelnen Helferinnen. Die Tischsammlung für die Flüchtlinge, die an der Herbstversammlung gemacht wurde, ergab Fr. 135. Wir legten Fr. 15 aus der Vereinskasse dazu und sandten den Betrag an die Berner Flüchtlingshilfe.

Die *Jugendtagsammlung* ergab Fr. 1068. Der in der Gemeinde verbleibende Anteil betrug Fr. 356 und wurde wie gewohnt der Jugendfürsorge zugewiesen. Die *Sammlung für die Blinden* brachte Fr. 604 ein. Die *August-Sammlung* zeitigte den Erlös von Fr. 4353; unserer Kasse verblieben nach Abzug der Spesen Fr. 211 als Provision. Aus der *Papiersammlung* gingen im ganzen Fr. 606.85 ein.

Wir haben letzten Sommer wieder *für überlastete Bäuerinnen* geflickt und möchten es auch dieses Jahr tun. Die *Kinderhilfe* konnte im letzten Jahr 23 französische Kinder in Langnau und Bärau unterbringen, die sich während drei bis vier Monaten erholten und kräftigten.

Den ganzen Sommer über beschäftigte uns die *Dörrfrage,* da immer wieder Stimmen laut wurden, die hiesigen Preise seien zu hoch. Wir erkundigten uns an andern Orten und kamen zum Schluß, daß die Preise überall ungefähr gleich sind. Gemeinsam mit der Kriegsfürsorge anerboten wir uns in einem Inserat, an Unbemittelte einen Beitrag an die Dörrkosten auszurichten; aber es meldete sich niemand.

Wir haben uns an der *Aktion für das Frauenstimmrecht in der Gemeinde* beteiligt, indem wir gemeinsam mit dem Lehrerinnenverein und der Sozialistischen Frauengruppe einen Vortrag von *Herrn Dr. Flückiger* veranstalteten. Die Zuhörer waren sehr befriedigt von der gediegenen, feinen Art, mit der *Herr Flückiger* das Problem behandelte.

An der *Generalversammlung in Baden* nahmen nur drei Mitglieder teil. Die Vorträge von *Fräulein Dr. Schmidt* über « Unsere wirtschaftliche Lage » und von *Herrn Prof. Egli* über « Die nationale Erziehung der Schweizerjugend » wirkten aufklärend und anregend.

Mehrmals sandten wir den *Fürsorge-Unteroffizieren Leisi und Uetz des Bat. 171* Socken und Hemden für ihre bedürftigen Soldaten. Dafür wurden wir königlich belohnt, indem das Bataillonsspiel bei der Entlassung der Truppe ein Konzert zu unsern Gunsten veranstaltete, das uns einen Reinertrag von Fr. 518.15 brachte.

An der Herbstversammlung vom 11. November erfreute uns *E. Baumgartner, Trubschachen,* nach Abwicklung der Traktanden mit Vorlesungen aus ihrem Geschichtenschatz.

Vor Weihnachten verteilten wir 424 Ringli Rauchwurst unter 92 bedürftige Familien.

Unser Verein hat leider im verflossenen Jahre drei liebe Mitglieder verloren: die junge *Frau Hanni Röthlisberger-Gerber, Frau Hermine Müller-Wiedmer* und *Fräulein Marie Hofmann.*

Sechs Hausangestellte konnten geehrt werden : zwei für 25jährige, eine für zehnjährige und drei für fünfjährige treue Dienste.

Der *Kassabericht* wurde genehmigt und herzlich verdankt.

Die Vorstandsmitglieder *Frau Joost, Frau Gerber, Frau Lauterburg, Frau Hofer, Frau Egger* und *Frau Sänger* wurden einstimmig wiedergewählt. Seit vielen Jahren haben *Frau Sänger* und *Frau Schenker,* erstere die Jugendtagsammlung und letztere die Sammlung für die Blinden, durchgeführt. Leider sehen sich die zwei eifrigen Sammlerinnen genötigt, diese Arbeit aufzugeben.

Frau Joost dankt den beiden herzlich für ihre große Arbeit. *Frau Burri* und *Frau Berger-Ackermann* sind so freundlich, die Sammlungen in Zukunft zu übernehmen.

Jugendfürsorge (Frau Lauterburg-Mauerhofer): Das Ferienheim Sigriswil beherbergte im Sommer vier Kolonien und im Winter eine. Durch die vermehrte Rationierung wurde der Betrieb außerordentlich erschwert; aber dank der verständnisvollen Mitarbeit von Frau Kohler konnte er zufriedenstellend geregelt werden.

Der *Kindergarten (Frau Probst-Röthlisberger)* wurde im Berichtsjahr außerordentlich stark besucht. Die Kleinen erfreuten sich eines guten Gesundheitszustandes. Um den schwindenden Finanzen etwas auf die Beine zu helfen, wurde anfangs September eine Kasperlitheater-Vorstellung durchgeführt. *Frau Liechti, Gohl,* stellte dabei ihr Können in überaus liebenswürdiger Weise zur Verfügung.

Der *Leseabend (Frau Röthlisberger-Gruber)* beschenkte *auf Weihnachten* 220 bedürftige Schulkinder, und *auf Ostern* sollen 55 Konfirmanden bedacht werden. Durch die großen Mehrausgaben dieser drei Kriegswinter ist das Vermögen sehr zurückgegangen, so daß die nächste Weihnachtsbescherung leider stark eingeschränkt werden muß.

Der *Armenabend Dorf (Frau Dr. Liechti)* erfreute 103 Familien mit Gaben im Werte von Fr. 521.95, und der *Armenabend Bärau (Frau Siegenthaler)* beschenkte 38 Familien.

Die *Wöchnerinnenfürsorge (Frau Pfr. Gygax)* durfte auch im Werte von Fr. 585 schenken und bedankt sich herzlich für die Zuwendung des Ertrages aus dem Kirchenkonzert der Lehrergesangvereine Bern und Burgdorf und des Cäcilienvereins Thun.

Fräulein Arn, Tuberkulosefürsorgerin, orientiert über die so notwendigen kleinen Anschaffungen aus dem Wäschefonds.

Die *Berufsberatungsstelle für Mädchen (Frl. Zbinden)* zeigte im verflossenen Jahr ungefähr den gleichen Verkehr wie in den letzten Jahren.

Das Berichtsjahr der *hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (Frau Meier)* verlief ruhig. Die üblichen Kurse waren sehr gut besucht.

Heimarbeit: Frau Gasser durfte 1016 Paar Socken stricken lassen und unsern Heimarbeiterinnen den großen Betrag von Fr. 1524 ausbezahlen.

Dörraktion für Suppenküche (Frau Gasser): 500 kg Gemüse wurden von gütigen Spenderinnen geschenkt und von fleißigen Helferinnen zugerichtet und zum Dörren gebracht. Die Arbeit hat sich gelohnt. « Die rationierte Läbesmittel hei chönne gstreckt wärde, und e Chuscht heig die Suppe gha, daß nüt eso. »

Soldatenfürsorgemarken (Frau Sänger): Erfreulicherweise konnten bereits 230 Bogen à 52 Marken verkauft werden, und wir durften der Soldatenfürsorge den schönen Betrag von Fr. 1196 zukommen lassen.

Aus der Vereinskasse wurden der Jugendfürsorge und dem Kindergarten je Fr. 400, dem Leseabend Fr. 300, dem Armenabend Dorf und Bärau und der Säuglingsfürsorge je Fr. 200, der Wöchnerinnenfürsorge und der Tuberkulosefürsorge je Fr. 100 und dem Tuberkulosefonds Fr. 50 zugesprochen.

Einige Töchter der kirchlichen Jugendgruppe verschönten die Zusammenkunft der Langnauer Frauen mit einem netten Theaterstückli. *Frau Pfr. Dähler* orientierte bei dieser passenden Gelegenheit die versammelten Mütter über die Bestrebungen der Jugendgruppe und betonte, wie wichtig gerade in der heutigen Zeit für unsere heranwachsende Jugend ein gesunder Boden und eine klare

geistige Führung ist. *Frau Pfr. Dähler* war so freundlich, uns auch über die Mütterhilfe kurz zu berichten.

Zuletzt wurden bei einem guten Zvieri einige aus einer Tombola noch vorhandenen Gegenstände versteigert, und die Präsidentin des Kindergartenkomitees durfte die prächtige Summe von fast Fr. 150 einkassieren. *K. Klopfstein.*

Gemeinnütziger Frauenverein Spiez, Jahresbericht 1942

Dankerfüllt blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, durften wir doch, abgesehen von vermehrter und teilweise erschwerter Arbeit, unsere Vereinstätigkeit unbehindert weiterführen.

Zwei Wünsche sind in Erfüllung gegangen: Nachdem die Kirchgemeindeversammlung vom letzten Mai uns *das passive Wahlrecht* zuerkannt hat, durften wir am 29. November *zwei Kirchgemeinderätinnen* wählen helfen. Wir freuen uns darüber. Und ebenso freuen wir uns, daß die Gemeinde auf unsere Anregung hin die *Anstellung einer Familienfürsorgerin* beschlossen hat, allerdings erst provisorisch im Nebenamt auf zwei Jahre, und daß unser geschätztes Vereinsmitglied, *Fräulein Maria Gysling,* auf diesen Posten gewählt worden ist.

Unsere Kurse haben großen Anklang gefunden. *Der Säuglingspflegekurs* zu Anfang des Jahres mußte doppelt geführt werden. Wir möchten auch an dieser Stelle den beiden uneigennützigen Kursleitern, *Frau Regez-Regez* und *Herrn Dr. Bürgi,* den besten Dank aussprechen. Im ersten Quartal fanden noch *zwei Flickkurse,* wovon der eine unentgeltlich, und ein *Kurs für Instandhaltung von Herrenkleidern* statt. Im Laufe des Sommers hielt *Fräulein Quensel* einen *Demonstrationsabend* über die Verwendung und das Sterilisieren von Früchten und Beeren, und *Fräulein Iseli* versammelte die Frauen in der Schlüsselmatte, wo sie ihnen zeigte, wie das Gemüse am besten eingewintert wird. Im November wurden in drei nebeneinander geführten Kursen aus Stoff- und Filzresten Finken fabriziert. Außerdem fand je ein Kurs zur Abfertigung von Knaben- und Soldatenhemden statt.

Vier Sammlungen haben wir mit mehr oder weniger Erfolg durchgeführt. Als vorsorgliche Maßnahme für die Zivilbevölkerung im Falle eines Luftangriffs wurde eine *Sammlung von Kleidern, Wäsche, Schuhen, Decken* usw. veranstaltet. Die gesammelten Kleidungsstücke werden in zwei Sammelstellen von Mitgliedern des Vorstandes fachgemäß verwahrt. Es war eine große Arbeit, die unsere Frauen hier bewältigten. Hoffen wir, daß wir nie in die Lage kommen, von den bereitgestellten Kleidern Gebrauch machen zu müssen. Die *Sammlung von getrockneten Teekräutern für das Rote Kreuz* sowie die *Winterhilfssammlung* wurden mit schönem Erfolg durchgeführt. Weniger erfreulich war die Spende von alten Sophakissen, Dörrobst und Dörrgemüse für die Auslandkinderhilfe.

Unser Kindergarten hat leider seine langjährige treue Leiterin, *Frau Moser-Minder,* verloren. Wir bedauern den Rücktritt von *Frau Moser* aufrichtig und benützen gerne die Gelegenheit, um ihr auch an dieser Stelle herzlich zu danken für ihre liebevolle, gewissenhafte Arbeit an den Kleinen. Als Nachfolgerin wählte der Vorstand *Fräulein Erna Vivian* von Spiez.

Die Mütterberatung unter der bewährten Leitung von *Frau Regez-Regez* hat einen erfreulichen Aufschwung erlebt. Es wurden in 201 Beratungen 52 Kinder betreut gegenüber 152 Beratungen an 34 Kindern im Vorjahr.

Trotzdem *die Hausmütterhilfe* auch dieses Jahr von einer unbekannten Wohltäterin Fr. 100 gespendet bekam, haben wir von einer Waschfrauen-Ferienkolonie abgesehen. Dafür konnten wir zwei übermüdete Hausfrauen in die Ferien schicken, in zwei Fällen eine Hilfe für den Haushalt bezahlen und der Mutter einer großen Kinderschar, die durch Krankheit mit der Flickarbeit in den Rückstand gekommen war, mit Flicken nachhelfen.

Unsere Mütterabende sind jedesmal ein voller Erfolg. Daß wir trotz Rationierung die Adventsfeier im gewohnten Rahmen durchführen konnten, haben wir unserer rührigen Mütterabendkommission zu verdanken.

Noch haben wir nicht berichtet von Armenabend, Ameisenverein, Suppenküche, vom kirchlichen Frauentag, Brockenstube und Weihnachtspäcklein, aber auch von immer willigen und nimmermüden Helferinnen und Spenderinnen. Diesen möchten wir zurufen :

Verlaßt uns auch im neuen Jahre nicht !

Wir haben eure tatkräftige Unterstützung nötig. Nur wenn wir auf den Beistand aller unserer Mitglieder zählen können, ist es uns möglich, das zu sein, was unser Name ausdrückt : *der gemeinnützige Frauenverein.*

Gemeinnütziger Frauenverein Grenchen

Am 12. März 1943 fand im Alkoholfreien Restaurant « Assa » unsere Jahresversammlung statt. Nach der Begrüßung und der Genehmigung des flott abgefaßten Protokolls unserer Aktuarin, *Frau E. Lambert-Vogt,* gab der Jahresbericht einen klaren Einblick in die Vereinstätigkeit pro 1942. An Unterstützungen haben wir nachfolgendes Resultat : 12 arme Wöchnerinnen erhielten je ein Paket Säuglingswäsche, an 28 bedürftige Familien wurden im Laufe des Jahres Vergabungen gemacht, wie Schuhe, Finken, Kleidungsstücke und Bons für Lebensmittel. Einem schwächlichen Kind ermöglichten wir einen mehrwöchigen Aufenthalt im Säuglingsheim Biberist. Auf Weihnachten beschenkten wir sechzehn Familien; treu unserer Tradition wurde hauptsächlich Bettwäsche verabreicht. Angeregt und getragen vom Bewußtsein der Verbundenheit mitzuhelfen und mitzuwirken, beteiligten wir uns *bei verschiedenen Aktionen :* beim Einzug der Nationalspende, bei der Sammlung von Wäsche und Kleidungsstücken für kriegsgeschädigte Kinder, beim Sortieren der gesammelten Sachen, bei der Gemüseaktion des FHD und bei der Zubereitung des Gemüses in unserer Gemeinde-Dörranlage. Im Frühling des Berichtsjahres gründeten wir gemeinsam mit dem Kriegsfürsorgeamt eine *Abgabestelle von getragenen Kleidern gegen Coupons,* und wir besorgten dann die Weitergabe an Arme und Bedürftige. Das *Rote Kreuz, Zweigverein Grenchen,* übertrug uns die Aufgabe der Versorgung von Kindern aus kriegführenden Ländern in hiesige Familien. Auch an den Näh- und Flickabenden wurde mitgearbeitet. Es ist ja selbstverständlich und echte Schweizerart, daß wir Herz und Hand öffnen für die Mission des Roten Kreuzes. Und gerade heute, wo wir in der Atmosphäre des Krieges stehen, tut es doppelt not, mitzuhelfen. Die *Mütterberatungsstelle* der Amtei-Säuglingsfürsorge Solothurn-Lebern steht in unserer Betreuung. Im letzten Herbst führten wir einen *Säuglingspflegekurs* mit 38 Teilnehmerinnen durch. Als Kursleiterin konnten wir unsere tüchtige Amtei-Säuglingsschwester *Erika Scholl* aus Solothurn gewinnen, und zum Kursschluß den Referenten *Herrn Dr. Jenni,*

Kinderarzt aus Aarau. Bestimmt war dieser Kurs ein großer Gewinn und Förderer fraulicher Leistungsfähigkeit für die junge und kommende Generation. In größter Dankbarkeit gedenken wir hier dem gütigen Entgegenkommen unserer löblichen Regierung, die, auf ein Gesuch hin, uns einen Zuschuß von Fr. 500 für unsere *Säuglingsfürsorge bewilligte.* Für unsere *Schülerfürsorgekommission* wurden zwei neue Vertreterinnen des Frauenvereins bestimmt. An der Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in *Baden* nahmen zwei Mitglieder teil. Um unsere Finanzen einigermaßen zu sanieren und weil unser traditioneller Schokoladentag in der heutigen Zeit nicht durchführbar war, beschloß im Monat Juni unser Komitee, im Herbst eine kleinere Veranstaltung abzuhalten. Und so entstand *unser bodenständiger Chilbi-Abend,* der am 12. September 1942 in der Turnhalle stattfand und *dessen Reingewinn Fr. 3480 betrug,* der zur Hälfte dem Grenchner Ferienheim in Prägelz und zur Hälfte unserer Wöchnerinnenfürsorge zugute kam. Demzufolge schloß unsere Jahresrechnung mit einem Aktivsaldo ab. Der Kassierin, *Frau Dr. Schild-Howald,* wurde für die vorbildliche, mit gewohnter Gewissenhaftigkeit geführte Kassaverwaltung recht herzlich gedankt. Im November hielt unser Vorstandsmitglied *Frau Moll-Obrecht* ein Kurzreferat über ihre Eindrücke und Erlebnisse anläßlich einer Inspektionsreise im besetzten Frankreich. An Hand lebendiger Schilderungen bekamen wir einen Einblick in das Elend der vom Kriege betroffenen Gegenden, und es ist erschütternd, was an Leid und Grauen die Menschen zu ertragen haben.

Wir Schweizerfrauen, in der glücklichen Bewahrung des Krieges, wollen auch weiterhin unsere Hilfskräfte willig und gern in den Dienst unserer Mitmenschen stellen, und es soll zugleich ein Ausdruck unserer tiefen und innigen Dankbarkeit an eine gütige Vorsehung sein, die unser geliebtes Vaterland bis heute so wohl behütet und vor den Greueln des Krieges bewahrt hat.

Jahresbericht der Sektion Hindelbank

An der Hauptversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins hielt man erneut Einblick in das fürsorgerliche, vielseitige Schaffen. Aus dem Jahresbericht sei folgendes erwähnt:

Bei der Sammlung von Leibwäsche für die Soldaten, war der Ertrag sehr erfreulich. *Für die kriegsgeschädigten Kinder* wurden im Einverständnis von den Herren Lehrern durch die Schulkinder Teekräuter zusammengebracht; die *Emigrantenhilfe* wurde unterstützt sowie die Sammlungen des Roten Kreuzes. *Zuwendungen* kamen überall dort in Frage, wo es die Verhältnisse erforderten.

Waren es während den Sommermonaten kurzfristige Kurse über die Haltbarmachung von Beeren, Obst und Gemüse, so zeigten sich im Herbst die *Ergebnisse der Dörraktion.* Der im Jahre 1941 angelegte Dörrofen bewährte sich sehr gut. Über das gewonnene Dörrgut figuriert eine besondere Liste (Gesamtertrag zirka 2900 kg). Die Wartung des Ofens erheischt viel Mühe; dankbar gedenkt man der zuverlässigen Helferinnen.

Im Winter fanden sich *zum Flicken und Umändern von Kleidern und Wäsche* zahlreiche Teilnehmerinnen ein. Fast will es scheinen, daß es nötig sei, diese Aktion in Zukunft noch weiter auszubauen. Nur durch richtige Zusammenarbeit läßt sich ein gutes Resultat erzielen. Das Verzeichnis der verfertigten Sachen wurde kurz verlesen. *Der vom Eidgenössischen Kriegsfürsorgeamt* bezogene ver-

billigte Stoff fand guten Absatz; ebenso wurde die uns übertragene *Volkstuchaktion* nach bestem Wissen zu lösen versucht.

Für das neue Jahresprogramm werden keine definitiven Beschlüsse getroffen. Interesse scheint für einen Krankenpflegekurs mit besonderer Berücksichtigung des Gasschutzes vorhanden zu sein sowie eventuell für einen Flickkurs. Zur Besprechung der bevorstehenden Revision des neuen Kirchgemeindereglementes (Frauenstimmrecht usw.) waren anläßlich einer öffentlichen Versammlung auch die Frauen eingeladen. Im Anschluß an obenerwähnte kirchliche Angelegenheiten gab uns *Fräulein Dr. phil. L. Grütter, Bern,* anfangs März in einem tiefschürfenden Vortrag Aufschluß über die kirchliche Mitarbeit der Frau. Die prädestinierte Erzieherin und Gelehrte erläuterte die verschiedenen Fragen in verständnisvoller Art. In der Folge gelangte durch den Gemeinnützigen Frauenverein eine Eingabe an den Kirchgemeinderat, für das Stimm- und passive Wahlrecht in allen kirchlichen Angelegenheiten.

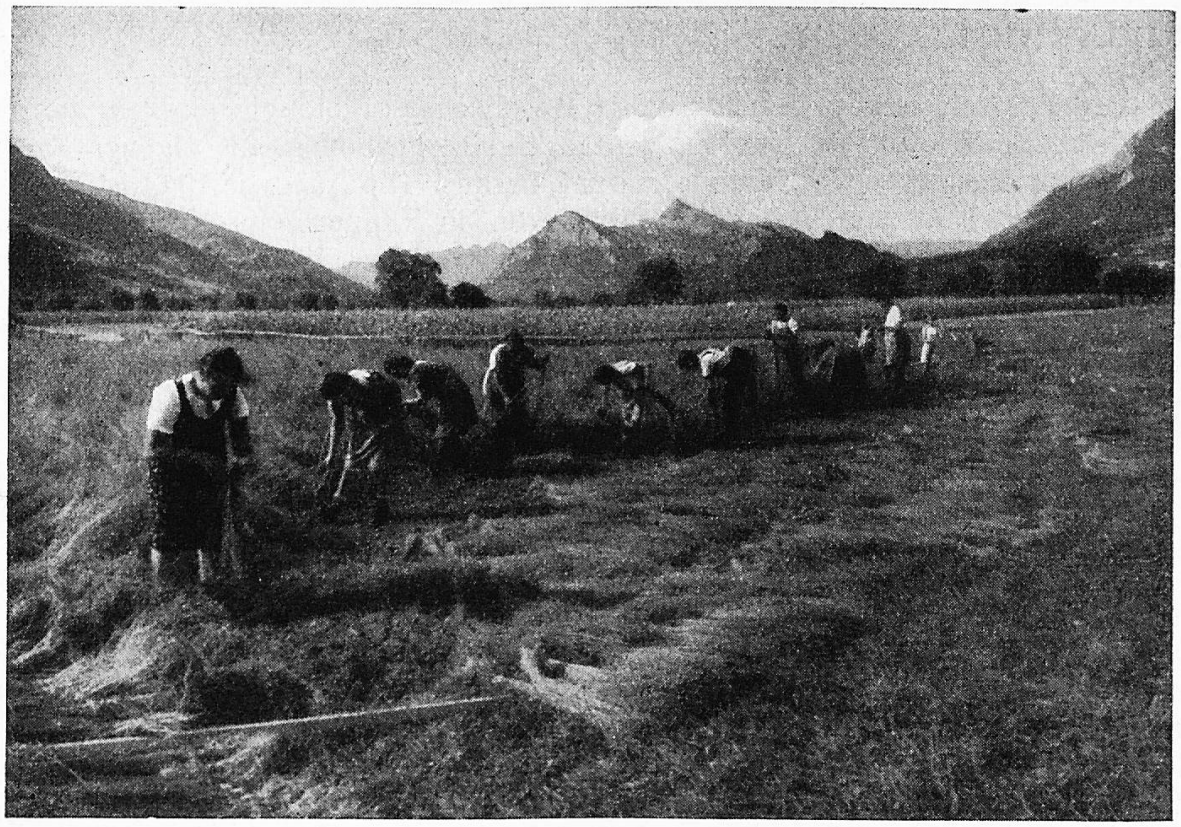
Als Abschluß der diesjährigen Hauptversammlung, die am 14. März unter zahlreicher Beteiligung im Gasthof zum Löwen stattfand, bekam man Gelegenheit, sich über die heutige Lage der Schweiz orientieren zu lassen.

Der Referent, Dr. *Wachter von der Sektion Heer und Haus,* verstund es ausgezeichnet, mit seinen klaren, überzeugenden Ausführungen die zeitgemäßen Anforderungen und Fragen zu beleuchten. Zudem reihten sich Armeefilme an den vielseitigen Vortrag.

Erwachsen dem Verein in der Zukunft neue Aufgaben, so wird der Helferwille stets ein aufgeschlossener und der Einsatz ein ganzer sein. *H. A.*

Die Landhilfelager der Jungen Kirche

Unter diesem Titel erschien dieser Tage eine Broschüre in der Schriftenreihe « Kirche und Jugend » (herausgegeben von der Jungen Kirche), verfaßt von Dr. theol. *P. Bühler,* Chur, mit einem Vorwort von Ständerat Dr. *F. T. Wahlen* und 16 Photographien aus der Arbeit und dem Leben des Lagers. Die nationale Aufgabe: Mehranbau veranlaßte den Bundesvorstand der Jungen Kirche, zum erstenmal im Jahre 1941 ein solches Lager in Malans (Graubünden) durchzuführen. 1941 leisteten 115 Helfer 1429 Arbeitstage; 1942 brachten es 287 Teilnehmer auf 3480 Arbeitstage. Da aber Malans nicht alle Einsatzbereiten aufnehmen konnte, wurden in anderen Gegenden Graubündens weitere kleinere Lager eröffnet. In einem solchen Lager war jeweils ein Teilnehmer den ganzen Tag über bei der ihm zugeteilten Bauernfamilie und lernte so nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Landbevölkerung kennen. Da sehr viele Hilfskräfte aus der Stadt kamen, entstand so ein Kontakt zwischen Land- und Stadtbewohnern, der gewiß gute Früchte zeitigen wird. Den fröhlichen, hilfsbereiten Geist, der die Jungen erfüllte und durch sie in die Gemeinden kam, schuf die Verkündigung des Wortes Gottes, mit der jeder Tag begonnen wurde. Arbeit und Andacht, von freudigem Singen begleitet, das waren die Merkmale der Landhilfelager, von denen die jungen Christen mit innerem Gewinn und mit der Genugtuung, in schwerer Zeit etwas für die Heimat getan und praktisches Christentum betätigt zu haben, heimkehrten. Möge die Broschüre dazu dienen, in diesem Jahr bei noch viel mehr Burschen und Töchtern den segensreichen Helferwillen zu wecken. *H. K.*



Flachsernte in Malans
durch die Teilnehmer des Landhilfelagers der Jungen Kirche

Dr. *F. T. Wahlen* schrieb in seinem Geleitwort :

« Was hat schon die Junge Kirche mit dem Anbauwerk zu tun ? Wer so fragen würde, wäre im leider weitverbreiteten Irrtum befangen, daß es ein Sonntags- und Werktags-Christentum gibt. Die Kirche soll wohl in erster Linie den Weg weisen zu höhern Zielen. Will sie aber ihre Aufgabe voll erfüllen, so müssen ihre Ausstrahlungen auch im täglichen Leben zu finden sein, und sie darf nicht beiseitestehen, wenn einzelne oder das ganze Volk in Not kommen. Eine Kirche, in deren Haltung das christliche Grundgesetz der Nächstenliebe nicht lebendig zum Ausdruck käme, wäre eine reine Verwaltungskörperschaft.

So ist eigentlich die positive Einstellung der Kirche zum Anbauwerk, diesem friedlichen Ringen unseres Volkes um seine Erhaltung und um den Schutz der wirtschaftlich Schwächsten vor Entbehrungen, eine Selbstverständlichkeit. Nicht ganz so selbstverständlich, und darum höchst erfreulich, ist aber die Tatsache, daß gerade die Junge Kirche der Erkenntnis trotz aller Schwierigkeiten die Tat folgen läßt. Wir danken allen denen, die sich um das Zustandekommen und die Durchführung der ersten Landhilfelager der evangelischen Jugend bemühten. Wir danken den Mädchen und Burschen für die Betätigung ihres Helfergeistes und sind froh, zu wissen, daß sie trotz strenger Arbeit und mancher Unannehmlichkeit einen reichen Lohn fürs Leben davongetragen haben. Wir danken aber auch den Gemeindebehörden und den Bauern und Bäuerinnen, daß sie den Mut fanden, sich helfen zu lassen; denn auch das will erlernt sein.

Bern, im Februar 1943. *F. T. Wahlen.*

« Frühlingsferien »

Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gibt seit einigen Jahren ein Verzeichnis von Ferienwohnungen in Gebirgsgegenden mit eigener Kochgelegenheit, das sechzehn Kantone umfaßt, heraus. Die Ausgabe 1943 ist soeben erschienen und ist zum bisherigen Preise von 35 Rappen, einschließlich Porto (zuzüglich allfälliger Nachnahmegebühren) bei der Geschäftsstelle der Ferienwohnungsvermittlung in Amsteg (Uri), Telephon 9 68 31, oder bei der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, Brandschenkestraß 36, Zürich 1, erhältlich.

Neue Bücher auf Ostern

Sophie Haemmerli-Marti : **Passionssprüch.** Bisher unveröffentlichte Mundartverse der letztes Jahr verstorbenen Dichterin. Die Gedichte packen den Leser durch ihre Einfachheit und Natürlichkeit. Preis broschiert Fr. 1.90. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Sophie Haemmerli-Marti hinterließ die Sprüche des vorliegenden Bändchens in mehreren Fassungen, die unter sich kleinere Variationen aufweisen. Die Betreuer des Nachlasses glaubten im Sinne der Dichterin zu handeln, wenn sie aus den vorgefundenen Niederschriften einige Fassungen ausschieden, von denen sie sicher wissen konnten, daß sie ganz wesentlich umgestaltet worden wären. Bei einigen wenigen Doppelfassungen ist die eine oder die andere Verszeile aus

HAUSHALTUNGSSCHULE BERN **Fischerweg 3**

der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Am **3. Mai 1943** beginnt der sechsmonatige **Sommerkurs.** Zweck der Schule ist: Ausbildung junger Mädchen zu tüchtigen, wirtschaftlich gebildeten Hausfrauen und Müttern.

Praktische Fächer: Kochen, Servieren, Haus- und Zimmerdienst, Waschen, Bügeln, Handarbeiten, Gartenbau.

Theoretische Fächer: Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, Gesundheitspflege, Haushaltungskunde, Buchhaltung, Kinderpflege.

Tages-Kochkurs beginnt am 10. Mai. Dauer 6 Wochen, je vormittags.

Auskunft und Prospekte durch: **Die Direktion,** Telephon 2 24 40.

Ecole d'Etudes sociales (Soziale Frauenschule), Genève

Semestre d'été: avril — juillet

Subventionnée par la Confédération

Culture féminine générale. — Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines.

Pension et cours ménagers, cuisine, coupe, etc., formation de gouvernantes de maison, au **Foyer de l'Ecole** (villa avec jardin). Programme (50 cts) et renseignements: **Route de Malagnou 3, Genève.**

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt** (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. 4 Mahlzeiten. Mäßige Preise.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

der ausgeschiedenen in die gewählte Form hinübergetauscht worden. In dem Spruche « Kaiphas » sind in der dritten Verszeile drei fehlende Silben ergänzt. Alles andere wurde in der Urform belassen.

Wer das gesamte Werk der Dichterin und ihren Lebenslauf als ebenso in sich geschlossene Gestaltungen empfindet wie die vollkommensten ihrer Gedichte, wird die « Passionssprüch » als notwendig zu ihrem Lebenswerk gehörig betrachten müssen. Sie sind aber in ihrer Art und nach dem in ihnen fließenden Lebensblut von allem, selbst in der letzten Periode Geschaffenen, so verschieden, daß eine gesonderte Herausgabe trotz ihres geringen äußern Umfanges erforderlich erscheint.

Ostern 1943. Der Herausgeber : *Friedrich Häusler-Haemmerli.*

Der Müetteretag

u süscht no allergattig, von *Anna Schüpbach,* Stäffisburg, im Sälbschtverlag.

Auf den kommenden Muttertag wird das reizende Büchlein vielbegehrt sein und allenthalben Freude bereiten. Aus warmfühlendem Herzen spendet *Anna Schüpbach* ihre lieblichen Mundarterzählungen in Poesie und Prosa, die sich ausgezeichnet eignen zum Vorlesen an Vereinsabenden, an Arbeitszusammenkünften und im Familienkreis : « Der Müetteretag », « Heit d'Tracht in Ehre, Meitscheni ! », « Us früechere Zyte », « Saanereisli », « Chly öppis vo der Freud » usw. Dem *Frauenverein Steffisburg,* der von ihrer Schwägerin, Frau *Esther Schüpbach-Heller,* als Präsidentin vorbildlich geleitet wird, sind humorvolle Gedichte gewidmet : « Houptversammlig », « Diplomierig », « Ferieheim-Basar » und andere.

Ein Beistand in guten und schweren Tagen

ist eine Volksversicherung der « Basler ». Sie unterstützt die Ausbildung der Kinder, sie gestaltet den Lebensabend sorgenfreier, oder sie hilft der Familie nach dem Ableben des Ernährers über die ärgsten materiellen Sorgen hinweg. – Der Abschluß einer Volksversicherung ist jedermann möglich. Eine ärztliche Untersuchung ist nicht erforderlich. Die Wochenbeiträge (von 50 Rp. an) werden regelmäßig abgeholt. Höchste Versicherungssumme: Fr. 6000.

Basler

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1864

Verwaltung: Basel, Albananlage 7

Der feinsinnigen Verfasserin, Fräulein *Anna Schüpbach,* gratulieren wir herzlich zu ihrem Büchlein, dem sie als Titelbild die alte romanische Kirche von Steffisburg voranstellt, die Mittelpunkt ist von allem, was sich an Freud und Leid, an Arbeits- und festlichen Tagen im lieblichen Steffisburg ereignet. « *Der Müetteretag* » von *Anna Schüpbach* wird auch über Steffisburg hinaus viele Freunde gewinnen. *H. Sch.-D.*

Brot der Heimat, von Josef Reinhart

Im *Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau,* erscheint auf Ostern sein neues Buch « Brot der Heimat ». Der Dichter schildert das Leben *Konrad Eschers von der Linth.* Das Werk ist nicht eine nackte Schilderung des äußern Lebens. Es geht tiefer, es gestaltet wesentliche Begebenheiten in freier, künstlerischer Form zu einer lebenswahren, farbigen Erzählung, die jedermann mit Genuß lesen wird. Gleichzeitig kommt das vielgelesene « *Mutterli* » vom gleichen Verfasser in neuer Auflage (21. bis 25. Tausend) heraus.

Die erste

und heute noch unbestritten erstklassige Küchenhilfe

ist von einer Oel-Mayonnaise kaum zu unterscheiden.

In Comestibles-, Milch- und Kolonialwarengeschäften erhältlich

Alleinhersteller: **W. Wymann,** Chef de cuisine, **Bern, Kramgasse 69, Tel. 3 18 54**
(vis-à-vis Cinéma Capitol) Haus-Service

Lieferant der zur Herstellung verwendeten Milchprodukte: Verbandsmolkerei Bern

Kulturgeschichte der Frau

in ca. 15 Lieferungen zu ca. 48 Seiten. Text und viele Bilder. Jede Lieferung kostet in der Subskription nur Fr. 2.85 inklusive Einbanddecke. – Bestellungen nimmt entgegen die Versandbuchhandlung **Adolf Fluri · Bern 15/5,** die jedes Buch besorgt

Bei Adressänderungen

bitten wir, auch die **alte** Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

Der *Verlag Sauerländer & Co., Aarau,* gibt folgende Neuerscheinungen heraus :

Aus dem Nachlaß der letztes Jahr verstorbenen *Dichterin Sophie Haemmerli-Marti* erscheint Ende März ein neues Mundartbändchen « Passionssprüch ».

In der « Sammlung schweizerischer Rechtsquellen » folgt als dritter Band der Rechtsquellen der Landschaft des Kantons Bern das « Statutarrecht der Landschaft Saanen », herausgegeben von Prof. Dr. *Hermann Rennefahrt.*

Im Laufe des Monats April erscheinen in der « Jugendborn-Sammlung » und der Reihe « Schweizer Schulbühne » eine ganze Anzahl neuer Jugendtheater.

PIC-FEIN und

VIOLA .....

wo immer Sie diesen Namen begegnen
(Speisefett und Salatsauce)
handelt es sich um Qualitätsprodukte
allerersten Ranges.

Qualität aus Prinzip!

KORK *Flaum*

ist das ideale Füllmaterial für **Kissen, Polster, Fußsäcke, Steppdecken etc.** Stauffers Kork-Flaum ist immer warm und trocken, angenehm weich, sauber und unbegrenzt haltbar. Hält Motten und Ungeziefer fern und ist sogar waschbar!

Stauffers Kork-Flaum ist vorteilhafter als Federn oder Kapok und viel füllkräftiger als sogenannte Korkwolle. **Pfundpaket = Fr. 2.60.**

Alleinverkauf in der **Drogerie Stauffer**

Schauplatzgasse 7 BERN

Simon Gfeller, **Heimisbach.** Bilder und Bigäbeheite us em Pureläbe. Volksausgabe in Leinwand geb. Fr. 6.50. A. Francke AG., Verlag, Bern.

Im April dieses Jahres hätte *Simon Gfeller* seinen 75. Geburtstag feiern können. Für dieses Jubiläum hat der Verlag Francke AG. eine Volksausgabe des Erstlings vorgesehen, mit dem Gfeller 1910 hervortrat. Es ist das Buch « Heimisbach », dessen Neuausgabe nach dem Tode des Dichters nun zu einem Gedenkband geworden ist, der uns Gfellers Frühzeit wieder lebhaft in Erinnerung ruft. Der Umschlag des stattlichen Bandes zeigt eine mit Frühlingsblumen übersäte Wiese — nach einem Gemälde von Kunstmaler *Werner Gfeller,* dem Sohne des Dichters — sonnig und heimatlich gestimmt, ganz im Sinne der ländlich friedlichen Welt des Dichters.

Ein « Burespinnetli » anschaulich auszumalen, war ursprünglich die Absicht des Dichters. Während der Niederschrift erweiterte sich die Gestaltenwelt und der Kreis der Geschehnisse zu einem Gesamtbild emmentalischen Bauernlebens. « Heimisbach » hat von seiner Frische nichts eingebüßt. In der schmucken neuen Ausgabe wird es — wie die Volksausgaben von Rudolf von Tavel, die im gleichen Verlag erscheinen — in weite Kreise des Schweizervolkes dringen.

EIER als Vorrat für den Winter
ENTWEDER in Eyol
ODER in Eyoline
einlegen!
‹EYOL› = IN PULVERFORM • ‹EYOLINE› = SPEZIALWASSERGLAS
VAN BAERLE U. CIE A.G. MÜNCHENSTEIN

Ein unentbehrlicher Begleiter für alle Heimat-Fahrten ist der

Illustrierte Kunstführer der Schweiz

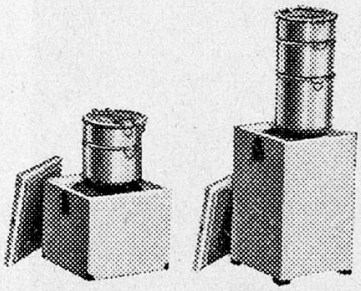
Von **Hans Jenny, 3. Auflage**

566 Seiten Text (dünnes Bibeldruckpapier), 168 Seiten Bilder (Kunstdruckpapier), Übersichtskarte, Ortsverzeichnis, Verzeichnis der Künstler und Handwerksmeister. Geschmeidiger Ganzleinwandband in handlichem Format. **Preis Fr. 14.–**

Er macht uns auf eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unseres lieben Vaterlandes aufmerksam, an denen wir achtlos vorübergegangen wären. Wer mithilft, dieses Werk einheimischen Schaffens zu verbreiten, der arbeitet mit an unserer geistigen Landesverteidigung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom **Verlag Büchler & Co., Bern**

70 bis 90% Gasersparnis mit Sparkocher Imber



Erfolgreich geprüft und empfohlen vom Verband Schweizerischer Hausfrauenvereine

Der Sparkocher Imber ... das Gebot der Stunde
Kaufen Sie ihn heute noch!
Größte Ersparnis an Gas, Zeit und Geld
Tausende von begeisterten Kunden

Für jeden Haushalt das passende Modell am Lager

Kühlschrankfabrik IMBER AG. Zürich 3
Telephon 31317 Gegründet 1863 Haldenstraße 27

Mustermesse Basel
Stand 835, Halle III

Ruhe - Erholung - Genesung

im renovierten

Solbad-Hotel Krone
Rheinfelden

Alle Kurmittel im Hause
Großer parkähnlicher Garten am Rhein
Gepflegte Küche - Diätkuren

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE
bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der obern Luftwege. Gripperückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Das heimelige Schweizer Kurhotel in sonniger, freier Lage. Große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch.

Prospekte F. & R. Kottmann.

Das Vertrauenshaus für

BETT-, TISCH- und KÜCHENWÄSCHE

in Leinen, Halbleinen, Misch- und Kunstfasergeweben

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Ein **„ARA"-TEE** ist immer gut
Ceylon Orange Pekoe à Fr. 1 90 per 100 g
Lapsang Souchong Ia „ „ 2.— „ 100 „
gegen Einsendung der Rationierungsmarken an
„ARA" TEE-IMPORT, ZÜRICH
Drusbergstraße 32

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten!

Dralle

FABRIK IN BASEL

Ein schönes praktisches Ostergeschenk!